Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 2 (1895)

Heft: 2

Artikel: Wie erzieht man die Mädchen zur Sittsamkeit? [Fortsetzung]

Autor: H.R.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-524627

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vß dem Wirtenberger Landt Schullmeister sampt sinen Khindern ist das Landtrecht geschenckt." Bei Sch. heißt er "Gwiß" und hatte den Titel "Landsschul=
meister." Wahrscheinlich ist Giwiß in Altdorf gestorben, denn er begegnet
uns in fast allen Totenrodeln, jedoch ohne Angabe des Standes oder Todes=
jahres. Der Name kommt auch noch in den Gerichtsurteilen vor, 1562.
Da hatte eine Cath. Giwiß eine "Brsula bolthusa" diebin gescholten und
mußte troß "bistands Ires Tochtermanns Hauptmann Chun" abreden.

Altorsff" das Landrecht. Seine Frau hieß "Katrina Krey" und sein Sohn Heinrich. Es scheint dieser Schulmann in guten Verhältnissen gewesen zu sein, denn er und sein Sohn stifteten eine Jahrzeit von 53 gl. Letzterer war damals "Kilcher in Schattorsff", später war er Pfarrer zu Altdorf und zwar wird er in unserer Quelle 1) nach Castelmaur 1528—1540, aber vor Späting oder Sprenting 1542 angeführt 2). Auf ihn folgte ein Johannes Mörgel. Darnach wäre Jakob Weidmann schon vor 1540 Schulmeister geswesen, und ebenso müßte die Jahrzeit vor diesem Jahre gestiftet worden sein. Ganz genau kann man sich freilich nicht immer auf die Reihenfolge der Namen in diesen Bruderschaftsbüchern verlassen, aber die Thatsache stelle heißt es "Heinrich Weidmann, Kilcher allhie gsin." (Fortsetzung folgt.)

## Wie erzieht man die Mädchen zur Sittsamkeit?

H. R. in S. (Schluß.)

Burückgezogenheit, Demut und Sanftmut, die dem Mädchen das sinnige, ruhige Wesen verleihen, sind ferner wichtige Gehülfinnen der Sittsamkeit; mit Gemütsruhe versteht ein Mädchen, mit diesen Tugenden ausgerüstet, fade Wikler, leichtfertige Spöttler, unanständige Schwäßer zum Schweigen zu bringen und die Sittsamkeit in der Gesellschaft zu wahren. Diese sinnigen Mädchen sind es auch, welche die sittigende Flamme edler Pläne in sich und andern nähren, z. B. solche des Wohlthuns. Ein Heiliger empsiehlt seinen Schülern, und wir wollen es besonders unsern Schülerinnen empsehlen, in Gesellschaft sich jederzeit so zu benehmen, wie sie's thun würden, wenn der Heiland als Menschensohn zusgegen wäre. Da würden sie sicher ihr Herz vor Ausschweifung, den Mund

<sup>&#</sup>x27;) Bruderichaftsbücher der Priesterkongretion. Erneuert und in bessere Ord= nung gestellt 1682.

<sup>2)</sup> J. G. F. 33. B. S. 305.

por unuüken Reden bewahren und ihre Sinne, besonders die Augen, in strenger Bucht halten, damit La Salle nicht sagen mußte, "die hat doch entsekliche Augen", wie er's von einem Mitbruder gesagt, der seine Augen etwas ungebunden umberschweifen ließ. Berlangen wir auch von den Mädchen acht weibliche Saltung, edle, garte Ausdrudsweise in Wort und Schrift; benn robe, grobe Ausdrude befunden oder fordern wenigstens robes Gemüt, unzarte Gefühle, unedle Denkart. Zeigen wir ihnen auch die Wahr= beit des Bibelfpruches: "Rleider, Lachen und Bang geben Zeugnis von einem Menschen." Die Mädchen werden felbst der Eigenschaften eine Menge finden, die fich daraus erkennen laffen und von großem Ginflug auf Die Sittsamkeit sind, wie 3. B. Ginfachheit, Benügsamkeit, Bescheiden= heit, Reinlichkeit, Ordnungsliebe u. a. Rämpfen wir dagegen, daß die Mädchen jene Außerlichkeiten nicht als auffallendes Blendwerk gebrauchen oder ihre Bequemlichkeit und Weichlichkeit damit pflegen und kundthun. Un= strengendes, ausdauerndes Lernen und Arbeiten, weises Sparen, häuslicher Sinn hindern das Auftommen vieler die Sittsamkeit gefährbender Eigenschaften, wie: Gitelkeit, Reugierde, Bergnügungssucht, Flatterhaf= tigfeit, Naschhaftigkeit, Trägheit, die alle willenlos machen gegen die lockenden unedlen Genüsse, deren Ende Verderben. Großen Schaden bringen oft der Sittsamkeit Vergnügungsplätze und Theater, wo das sittliche Zartgefühl und der gesellige Anstand nicht heilig gehalten werden und wo verweichlichende Lieder und Musit zu boren find. Rur edle Rünfte und Runftwerke, die das Herz erheben, wirken sittlichend. Unverständiges Beloben und Bewundern einzelner Kinder macht dieselben hochmütig, anmaßend und frech, fördert die Sucht, übergroße Wißbegierde an den Tag zu legen, geistreich zu er= scheinen. Solch geistige Putssucht aber ift der Sittsamkeit gefährlicher, als Rleidereitelkeit und macht aus dem kindlichen und liebenswürdigen Wesen ein unnatürliches und unliebes. Die Gelehrsamkeit des Rindes hat großen Wert, aber nur fo lange fie der Frommigkeit, der Sittsamkeit, der willigen Pflichterfüllung teinen Eintrag thut. Unterdrücken wir auch Die verderbliche Sucht bei Mädchen, am meisten geliebt zu fein; laffen wir uns feine übertriebenen Bevorzugungen oder gar Beschönigungen verkehrter, übler Handlungen zu Schulden kommen, sowenig als rucksichtslose, öffentliche Beschämungen, besonders in sittlicher Beziehung. Körperliche Strafen follen nur in äußerster Notwendigkeit angewendet werden und alle Strafen mit Ernst und Betrübnis von Seite der Lehrerin; denn unsere Schülerinnen sollen fühlen, daß es uns weh thut, strafen zu muffen. Ungerechte Anklagen, sowie unge= rechte Entschuldigungen der Strafwürdigen von Seite der Mädden find streng zu rügen; auch übertriebenes Mitleid für den gerecht Bestraften ift als un= gefunde Rührung zu kennzeichnen, die der Sittenlosikeit in die Sand arbeitet.

Bernachläffigen wir nie die liebevolle, stille Überwachung der Mädchen in Rirche und Schule, mahrend den Unterrichtspausen im Schul= baufe selbst, beim Spiele, auf der Basse, bei öffentlichen Bergnügen und wo es sonst noch möglich, ohne daß die Wachsamkeit zur auffallenden Aufpasserei werde. Wohl sieht das Auge einer verständigen, frommen, liebe= vollen, aber nicht liebeblinden Mutter viel mehr, als die beste Lehrerin; leider haben aber nicht alle Kinder solche Mütter und stehen ohnehin einen großen Teil der Zeit außer Sicht derselben. Die Lehrerin sei ihnen daher eine zweite geistige Mutter. Wenden wir unfere Aufmerksamkeit besonders Baisenkindern und solchen zu, deren Mütter der Erziehungs= funft entbehren oder sich der Dune derselben gern entziehen oder in Kabriken oder anderswo ihren Verdienst suchen, sich also um die sittliche Erziehung ihrer Mädchen wenig annehmen können. förperliche Wohlthaten vermögen wir zuweilen unseren geistigen Einfluß auf Täuschen wir uns nicht in allzu großem Berarme Kinder zu erhöhen. trauen auf die Unschuld der Rinder; wie manches Übel könnte so groß werden; nur kleine Pflanzen laffen sich leicht gründlich ausjäten. Lehrerin betrachte das Rennenlernen bofer Anlagen und Neigungen ber Mädchen als ernstes Studium; denn dieselben lassen sich, wie wir es alle erfahren, schwer ausmerzen, liegen oft sehr verborgen im Rinde, zeigen sich bei manchen sogar erst nach den Schuljahren, da man wenig mehr wirken tann. Daher können Mädchenfortbildungsschulen, in driftlichem Geiste geleitet, gang besonders in Bezug auf die Sittsamkeit viel Butes leiften. wir bei Verletzungen der Sittsamkeit nie den Mund aus Bunftsucht oder Menschenfurcht; es sind das bei Erziehern sündliche Schwächen, denen sie die Gottesfurcht entgegensetzen müssen.

"Worte bewegen, Beispiele reißen hin." Wecken wir daher innige, besgeisterte Verehrung, Bewunderung und den Nachahmungstrieb für die Tugend der Reinheit durch die Beispiele des göttlichen Heilandes, der reinsten Jungfrau, des hl. Joseph, Aloisius, der hl. Cäzilia u. a. deren die hl. Schrift und die Legende so viele bietet. Möchten alle lb. Heiligen durch die Macht ihrer Fürbitte, um die wir die Kinder beten heißen, uns Mädchen erziehen helfen, die, wie eine Schrift so schön sagt, "wie die Täublein auf der beschmutzten Erde ihre Nahrung suchen müssen, aber mit unbeslecktem Gesieder einst ihren Flug gen Himmel nehmen." Auch in der Schweizerzgeschichte finden sich schöne Beispiele der Sittsamkeit; so wird aus den Jugendjahren des sel. Niklaus von der Flüe erzählt, man habe nie ein unanständiges Wort aus seinem Munde gehört. Zeigen wir in der Geschichte, wie das Glück einzelner Menschen und sogar ganzer Bölker durch Sittsamkeit gestiegen, durch Sittenlosigkeit gesunken. Vieten wir überhaupt

in Erzählung, Gedicht und Aufsatz den Mädchen oft Beispiele und Anregungen zu kindlich reinem Sinn und Benehmen.

Fördern wir nach Vermögen gute Kinderbibliotheken, machen wir Eltern aufmerksam auf gute Schriften und Schriftsteller, welche die Jugend erziehen helsen, deren in den "Pädagogischen Blättern" viele aufgezählt sind. Wie viel Unheil richten besonders bei Mädchen moderne, besletristische, sowie unreligiöse, klassische Lektüre an, die nur darauf ausgeht, romantische Ideen und schwärmerische Gefühle zu wecken, die arge Feinde der Sittsamkeit sind und in leichtsinnigen Mädchen eine Lesewut erzeugen, die auch Geschick, Verstand, Gemüt und Wissen schwälern, weil solche Leserinnen kräftige Geisteskost langweilig sinden und verschmähen. Auch solche verderbenbringende Schriften sind uns in den "Pädagogischen Blättern" gekennzeichnet. Eine einzige schlechte Schrift kann den sichern Grund zum Verderben eines guten, aber noch nicht charaktersesten Mädchens legen.

Bon überaus großer Bedeutung sind lebende Beispiele für die Mädchen= Unauslöschliche Eindrücke sollten da machen: eine gute Mutter, herzen. ein gewissenhafter Bater, eine treue Lehrerin, ein besorgter Diese Eindrücke muffen im Rinde Stand halten gegen diejenigen der Gasse, der bosen Gesellschaft, schlechter Bilder und Bücher. auch an uns Lehrerinnen geht die große Forderung des Heilandes: "Lasset euer Licht leuchten vor den Menschen, auf daß sie euere auten Werke seben und euern Bater preisen, der im himmel ist." Ach, wie oft muffen wir da flagen: "Wo bleibt die Leuchte?" Entmutigen wir uns aber nicht; denn "wir vermögen alles in dem, der uns ftartt." Arbeiten wir nur unabläffig an unserer Vervollkommnung; durch die eigene Persönlichkeit, die Würde, den Charatter erzieht eine Lehrerin mehr als durch Worte. Sollen auch lettere ihre Wirkung haben, so muffen dieselben die Frucht mahrer Ruhe und ernsten Nachdenkens sein, damit sie Geist und Leben haben; langweilige, langfädige Moralbredigten nüten bekanntlich wenig. Man macht oft die Erfahrung, daß das gute Beispiel Ihresgleichen auf Rinder mehr wirkt, als Befet Suchen wir daher charakterschwache, leichtfinnige Rinder, so und Obriakeit. weit es uns möglich, unter den Einfluß guter Kinder zu bringen und machen wir's lettern zur Pflicht, ohne Anmagung, ohne Gezwungenheit, ohne Sucht zu glänzen, andern, besonders jungern Rindern mit gutem Beispiele voranzu= geben. Warnen wir die Mädchen auch vor oberflächlicher Wahl von Freundinnen, kennzeichnen wir ihnen eine mahre Freundin, die sie veredelt.

Mädchen, die sofort nach dem Austritt aus der Schule in die Öffentlichkeit hinausgeworfen werden, z. B. in Fabriken, oder die mit leichtsinnigen Herrschaften oder Dienstboten umzugehen haben, verlieren oft bald den jungfräulichen Zartsinn und jagen nach dem, was ihrer Sittsamkeit Gefahr ist. Dennoch muß man hie und da staunen, daß Mädchen, die in übler Umgebung, bei schlechtem Beispiel aufwachsen, ihre Sittsamkeit doch zu bewahren vermögen. Müssen wir's nicht ihrem lb. Schutzengel zuschreiben, dessen Schutz für das leibliche Wohl der Kinder man schon so viel vertraut! Auch mag vielleicht guter Unterricht, ein nachahmungswürdiges Beispiel, ein erbauendes Buch mitzeholsen haben, sie vor dem Übel zu bewahren. Ist ja doch das kleinste gute Körnchen mit Gottes Segen im stande, hundertfältige Frucht zu bringen.

Lassen wir die Mädchen deutlich erkennen und fühlen, daß sie Gottes Hülse bedürfen, um die Tugend der Sittsamkeit zu bewahren, und leiten wir sie daher an, mehr zu Gott, als von Gott zu sprechen, wie ein Pädagoge uns selbst empsiehlt: "Redet mehr von den Kindern zu Gott, als von Gott zu den Kindern." Halten wir die Mädchen zu recht andächtigem Gebete an. "Bittet, so wird euch gegeben werden!" Vertrauen wir samt unsern Schülerinnen auf dies Wort, und schäßen wir uns glücklich, die Lieblinge des Heilandes erziehen zu dürfen!

# Einige Worte über die Bedeutung und Erziehung des Gedächtnisses.

Das Gedächtnis ift das Vermögen der Seele, das die gehabten Vorftellungen festhält und aufbewahrt und sie wieder in unser Bewußtsein zurück-Eigentum des Gedächtnisses ist alles, was der Beist aufnimmt und was er selber produziert durch die Phantasie, durch das Denken, Fühlen und Wollen. Ohne Gedächtnis ware uns jede Vorstellung nen, und der Mensch täme nie zu einem eigentlichen Wiffen. Das Gedächtnis ist die Schapkammer des Wiffens, die Vorratskammer jeder geiftigen Thätigkeit im Erkennen, Fühlen und Wollen, die dienstbereite Rraft, mit deren hilfe der Beift allein Großes ju schaffen vermag. Die große Bedeutung des Gedachtnisses erkannten schon die Alten in dem Sage: "Wir wiffen nur fo viel, als wir in dem Bebächtnis behalten." In der Erziehung gab es dennoch Männer und ganze Richtungen, die diese wichtige Seelenkraft zu wenig beachteten. In unserer Zeit wird dieses Vermögen oft vernachlässigt zu Gunsten des Verstandes. Bas will aber der Verstand ohne Gedächtnis machen? Woher will er den Stoff zur Bildung von Begriffen, Urteilen und Schlüffen nehmen? Der große katholische Bischof und Pädagoge Joh. Michael von Sailer sagt darum mit Recht: "Was will der Baumeister "Berstand" in seinem Bau ausrichten, wenn ihm das Gedächtnis keinen Stein reicht?" Der Philosoph Friedrich Eduard Beneke sagt in seinen Werken von der Bedeutung des Gedächtnisses: "Nur was wir innerlich festhalten und besitzen, können wir außerlich weiter berarbeiten, zu einer höhern geistigen Form ausbilden und für das Leben